Nr. 33. Dienstag, 9. Februar. 1897.

Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp. 21. Jahrgang. Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ 90 Pfg., mit Botenlohn 120 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einrückungspreis für die 5gespaltene Corpuszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die 3gespaltene Corpuszeile oder deren Raum 30 Pfg.

Der Reichstag

hatte am Freitag wieder einen großen Tag. Die Interpellation der Freisinnigen über Mißstände in der preußischen politischen Polizei rollte die ganze Frage wieder auf, welche dem Proceß Leckert-Lützow vor einigen Wochen Inhalt und Bedeutung gegeben hat. Die von dem Abg. Munckel aufgeworfenen Zweifel über den Werth der politischen Polizei im allgemeinen bestimmten zunächst den Fürsten Hohenlohe persönlich die Unentbehrlichkeit dieses Instituts für die Staatsregierung und für das große Publikum sachlich zu begründen, gleichzeitig aber auch angemessene Reformen auf Grund der gemachten unliebsamen Erfahrungen zuzusagen.

Im preußischen Abgeordnetenhause waren bekanntlich die Ergebnisse des Processes Leckert-Lützow von conservativer Seite in einer Form erörtert worden, aus welcher der Staatssecretär Frhr. von Marschall Vorwürfe gegen seine Person und Amtsführung entnehmen mußte. Deshalb ergriff er jetzt die sich bietende Gelegenheit, um in großen Zügen noch einmal die zwingenden Gründe für die Verweisung der Mißstände in der politischen Polizei vor die Schranken des Gerichts darzulegen und mit ihnen eine Widerlegung der gegen seine Amtsführung vorgetragenen Bedenken zu verbinden.

Der Minister rechtfertigte die von dem Auswärtigen Amt bei seinen Beziehungen zu der politischen Presse befolgten Grundsätze. Er entwirrte das ganze Knäuel der hieraus gegen ihn und das auswärtige Ministerium gesponnenen Intriguen. Man hatte dem Minister die Schuld an den Mittheilungen eines Münchener Blattes über geheime Ministerialsitzungen, an Umtrieben gegen die Umgebung des Kaisers, an Artikelungen gegen Minister und hochgestellte Beamte unterstellt. Frhr. von Marschall erklärte die öffentliche gerichtliche Ahndung dieser „Infamien, zu deutsch Schurkenstreiche“ für eine Pflicht der Selbstachtung und für eine Forderung der öffentlichen Moral. Er bewies auch mit Schärfe die Unhaltbarkeit der Meinung, daß das öffentliche Einschreiten gegen einen pflichtvergessenen Kriminalbeamten der Staatsautorität geschadet habe.

Die Wirkung der großen Rede des Ministers gab sich in allen weitern Aeußerungen von seiten der Reichstagsabgeordneten zu erkennen. Er fand aber Zustimmung auch von seiten der Konservativen, welche trotz mancher prinzipiellen Gegensätze doch der Amtsführung des Ministers voll gerecht wurden. Auch im großen Publikum wird man sich ihrem nachhaltigen Eindruck nicht entziehen können. Man wird dem Minister schon deshalb danken, daß durch die gerichtliche Verhandlung gegen die Leckert und Lützow der Socialdemokratie die Gelegenheit genommen wurde, die ihr längst bekannten und im Proceß enthüllten Thatsachen in ihrer Weise von der Reichstagstribüne aus zuerst zu verwerthen. Man wird auch freudig aufathmen, daß der Legende von den angeblichen Hintermännern der Tausch und Genossen, zu denen man so gern den Fürsten Bismarck, die Grafen Waldersee, Eulenburg und Herbert Bismarck gestempelt hätte, für immer vernichtet worden ist. Der letzte nahm nochmals Gelegenheit, um auf das allerbündigste jede Verbindung mit dem Kriminalcommissar Tausch in Abrede zu stellen. So gewährte die Debatte nach allen Seiten hin Klarheit und Genugthuung. —r.

Politische Uebersicht.

Stolp, 9. Februar 1897.

_ Beide Majestäten machten Sonnabend Vormittag einen Spaziergang im Thiergarten. Zurückgekehrt ins kgl. Schloß, hörte der Kaiser den Vortrag des Generalstabschefs Grafen Schlieffen, arbeitete mit dem General v. Hahnke und empfing sodann den russischen Geh. Rath v. Martens, sowie den Flügeladjutanten des Czaren Nepokoitschitzki in Audienz; Nachmittags wohnte der Monarch der Sitzung des Landesökonomiekollegiums bei und Abends entsprach er einer Einladung des Ministers v. Hammerstein zur Tafel.

Vom Fürsten Bismarck. Ein Herr, der dieser Tage Gelegenheit hatte, sich mit einer Persönlichkeit zu unterhalten, die vor einiger Zeit in Friedrichsruh war, stellte den „Dresd. Nachr.“ folgenden Bericht über das geführte Gespräch zur Verfügung: Ich erkundigte mich zunächst nach dem Befinden des Fürsten. Mein Gewährsmann sagte, er habe kürzlich dieselbe Frage an den Fürsten gerichtet und darauf die Antwort erhalten: „Ich fühle mich matt, aber nicht krank. Meine Krankheit ist Mangel an Lebenslust. Meine Existenz hat keinen Zweck mehr. Dienstliche Pflichten liegen mir nicht mehr ob; was ich als Zuschauer sehe, daran habe ich keine Freude. Wenn ich noch länger lebe, wird dies immer weniger der Fall sein. Ich fühle mich einsam; meine Frau habe ich verloren und meine Söhne gehen ihren eigenen Geschäften nach. Auch die Land- und Forstwirthschaft hat mit dem zunehmenden Alter das Interesse für mich verloren, Feld und Wald besuche ich nur selten, mir fehlt die Lust dazu, seitdem ich nicht mehr reite, jage und nach Belieben durch die Büsche kriechen kann. Allmählich fängt auch die Politik an, mich zu langweilen.“ — Sodann kam die Rede auf die Ernennung des Grafen Murawiew zum russischen Minister des Aeußeren. Fürst Bismarck sagte: „Na, das ist ja der, auf den ich immer gehofft habe. Wenn er sich so macht, wie ich glaube, wird er gut.“ Die Beziehungen des Grafen Murawiew, als dieser noch Rath an der russischen Botschaft in Berlin war, zum Fürsten Bismarck seien die besten gewesen und über das rein Geschäftliche hinausgegangen, und die Verehrung des russischen Diplomaten für den Fürsten sei niemals zu verkennen gewesen. Das Vertrauen, welches der russische Botschafter und Freund des Fürsten Bismarck, Graf Schuwalow, seinem Rathe Murawiew in so umfassender Weise habe zu Theil werden lassen, daß er ihm zeitweilig die Führung der Geschäfte selbständig übertragen habe, sei die denkbar beste Empfehlung für den neuen russischen Minister, der ein Diplomat der alten Schule sei und auf den man sich verlassen könne. Er sei zwar ein vollkommener Russe und werde nur russische Politik treiben, aber ein hervorstehender Zug seines Wesens sei Ehrlichkeit. Jede Neigung, der unverfälschten russischen Politik und ihren Zielen zuwider den Frieden unprovozirt und etwa im Interesse Frankreichs zu gefährden, liege ihm vielleicht noch ferner als seinen Vorgängern. — Anknüpfend an den deutsch-russischen Neutralitätsvertrag, bestätigte mein Freund die Mittheilung der „Hamb. Nachr.“, daß das Dreikaiserbündniß bis 1887 bestanden habe und dann durch den deutsch-russischen Vertrag ersetzt worden sei. Es habe damals eine starke Beunruhigung stattgefunden, u. A. habe Graf Andrassy in Ungarn allerhand wilde Reden geführt, durch die man in Rußland bedenklich geworden sei und vorgezogen habe, die Friedensversicherung lieber mit Deutschland allein abzuschließen. Das Abkommen ist, wie mein Gewährsmann mir auf ausdrückliches Befragen wiederholt versichert hat, den österreichischen Staatsmännern nicht unbekannt geblieben. Aus den weiteren Mittheilungen meines Gewährsmannes wurde ich in der Ansicht bestärkt, daß die abkühlende Wirkung auf Frankreich in der Absicht der Enthüllung gelegen habe.

Der preußische Kultusminister hat mit Rücksicht auf die Hundertjahrfeier von dem Buche der Freifrau A. von Liliencron: „Kaiser Wilhelm der Große“ nach Maßgabe der ihm zur Verfügung stehenden Mittel an die einzelnen Regierungen eine größere Anzahl Exemplare zur Vertheilung an die Schüler und Schülerinnen der ärmeren Gemeinden übersandt.

Zur Geschäftslage des Bundesraths hört die „Post“, daß die Handwerkervorlage z. Z. zurückgedrängt ist, weil sich das Hauptaugenmerk auf die Militairstrafprozeßreform richtet; man meint übrigens in Bundesrathskreisen, daß im Reichstage selbst für die Beschleunigung der Handwerkervorlage eine förderliche Stimmung garnicht vorhanden sei. Man halte dort mehrfach die Frage noch garnicht für völlig spruchreif. Was die Reform des Militairstrafprozesses betrifft, so scheinen die Aussichten auf eine Vereinbarung innerhalb der Bundesrathskreise fortwährend als günstig beurtheilt zu werden; über die Aussichten der Vorlage in der Reichstagsinstanz dagegen dürfte sich dort eine gewisse Skepsis geltend machen. Daß bezüglich der Reformfrage, wie neuerdings wiederholt gemeldet wurde, so wesentliche Differenzen beständen, wird also in Abrede gestellt und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß eine Vereinbarung zwischen Preußen und den andern Bundesstaaten auf der einen, Bayern mit seinen bisherigen besonderen Einrichtungen auf der anderen Seite, wohl erreicht werden wird. Ob der Bundesrath freilich so bald mit der Erledigung der Reformberathungen fertig und im Stande sein wird, die Vorlage an den Reichstag gelangen zu lassen, ist eine andere, die man kaum mit ja beantworten kann.

Das Lehrerbesoldungsgesetz hat im Herrenhause die beiden Commissionslesungen passirt und ist daselbst, abgesehen von geringfügigen Abänderungen in der Fassung des Abgeordnetenhauses angenommen worden. Das Plenum des Herrenhauses wird sich am 15. Februar mit dem Gesetzentwurf befassen; es unterliegt jedoch keinem Zweifel, daß sich dasselbe im Sinne seiner Commission entscheiden wird. Das Lehrerbesoldungsgesetz darf dennoch jetzt schon als angenommen betrachtet werden. Zu erwähnen ist noch die Annahme einer Resolution des Grafen Burant von der Herrenhauscommission, in welcher die Regierung um möglichst baldige Vorlegung eines auf christlicher Grundlage beruhenden allgemeinen Volksschulgesetzes aufgefordert wird. Ein solches war bekanntlich zu der Zeit, als Frhr. v. Zedlitz Kultusminister war, einmal eingebracht worden, erregte jedoch solchen Unwillen, daß es von der Regierung zurückgezogen werden mußte.

Einheitliche Regelung des Fahrradverkehrs. Vom preußischen Minister des Innern wird nach der „Post“ die Redaction einer einheitlichen Polizeiverordnung für die ganze Monarchie betr. den Fahrradverkehr geplant. Die Sache scheint so gedacht zu sein, daß zunächst die einzelnen Regierungspräsidenten über den Entwurf gehört werden, der nach Fertigstellung der Centralstelle den Oberpräsidenten zugeht, um die Zustimmung der Provinzialräthe herbeizufüh-

Nachdruck verboten.

Zwischen Lipp' und Kelchesrand.

Roman von J. Berger.

18. Fortsetzung.

Da er beständig stumm blieb, fing sie selbst zu reden an. Sie verstand reizend zu plaudern und die Worte sprudelten ihr nur so aus dem Munde. Sie sagte ihm, daß sie Gisela Arnheim heiße, daß sie einen guten herzigen Papa hätte, der sie schrecklich verwöhne und ihr allen Willen lasse und daß alle Welt sie umschmeichele und umhätschele, wie eine Königin. — „Sie liebe aber solch Vergöttertsein und es mache ihr Freude“ — gestand sie freimüthig ein. — Dann erzählte sie von ihrem Leben und Gewohnheiten und Wulf erfuhr, daß Toilette machen, Ausfahren, Besuche abstatten, in Gesellschaften, Theater, Concerte gehen, in feine Weltbäder reisen ihre ganze Zeit ausfüllte, daß ihr größtes Vergnügen aber darin bestand, die Legion ihrer Verehrer und Anbeter zu hänseln und zu quälen.

„Ja, sehen Sie, das macht mir köstlichen Spaß!“ rief sie übermüthig. „Denn alle diese Herren, die wie Sklaven zu meinen Füßen liegen und um meine Gunst werben, sind mir gleichgiltig. Ich verachte sie, weil ich sie durchschaue. Während sie um mich herumtanzen wie um ein Götzenbild, trachten sie nur nach Papas Geld. Darum strafe ich sie und spiele mit ihnen wie die Katze mit der Maus. Manchmal thue ich es bloß aus Neugier, um zu sehen, wie weit meine Macht über sie geht, oder aus Laune. Zuweilen auch aus Langweile. Sie glauben garnicht, was diese Menschen sich alles von mir gefallen lassen — Ich komme Ihnen gewiß recht schlecht vor, nicht wahr? Aber ich könnte auch gut sein, engelsgut, wenn ich einmal — wenn —“

Sie vollendete nicht. Ihre großen Räthselaugen streiften sein Gesicht mit einem Blick, so sammetweich, so vielversprechend, daß er wie sengende Gluth bis in sein tiefstes Innere drang.

In diesem Moment kreuzte ein Blumenmädchen ihren Weg. Impulsiv rief er es an und kaufte einen Strauß duftiger Veilchen, die er Gisela darbot. Sie nahm ihn dankend an und drückte ihn in vollbewußter oder unbewußter Koketterie an ihre rosigen Lippen.

Wulf wußte nicht wie ihm geschah. O Gott, was bedeutete das Alles? Bei dem Gedanken, der jetzt jäh durch seine Seele fuhr, wurde er geradezu schwindlich vor Freude.

Nach einer Weile bat er Gisela um die Erlaubniß noch öfter mit ihr Schlittschuh laufen und plaudern zu dürfen.

„Ich bin jeden Tag hier, wenn das Wetter gut ist,“ gab sie zur Antwort.

„Dann sehen wir uns morgen wieder! Nicht wahr?“

„Ja! — wenn nichts dazwischen kommt,“ sagte sie mit schalkhaftem Lächeln.

„Dank! Tausend Dank!“ Er griff nach ihrer Hand und führte sie an seine Lippen.

Wiederum schenkte sie ihm einen sprechenden, Glück verheißenden Blick.

Jetzt kam plötzlich eine ältliche, fein gekleidete Dame auf sie zu. Sie schob sich ängstlich und schwerfällig auf dem Glatteis vorwärts. „Gisela, wo bleibst Du so lange, kleine böse Ausreißerin Du?“ rief sie schon von fern. „Ich suchte Dich überall und ängstigte mich um Dich! Komm nun, wir wollen nach Hause fahren. Der Wagen wartet.“

„Laß ihn warten, Tante Regine. Erst will ich Dir Herrn Lieutenant von Schollermark vorstellen, der Ritterdienste bei mir that. Und nachher mußt Du mit mir auf die Insel ins Restaurant gehen. Ich will Cognac trinken.“

„Aber Gisela!“

„Warum nicht? Mich friert und Cognac wärmt. Addigo Herr Lieutenant, auf Wiedersehen!“

Damit setzte sie sich auf einen Feldstuhl und gebot einem jungen Menschen, der daneben stand, ihr die Schlittschuhe abzuschnallen.

Wulf sprang galant dazu und wollte helfen. Aber sie scheuchte ihn mit einer leichten Bewegung ihrer Hand von sich fort. Etwas verletzt davon, wandte er sich hastig ab und ging weiter. Aber er schaute noch einmal zurück und sie nickte ihm mit ihrem süßesten Lächeln zu.

In tiefen Gedanken wandelte er die einsamen Pfade des Thiergartens entlang. Er befand sich in einer großen Erregung. Gisela hatte einen überwältigenden Eindruck auf ihn gemacht. Er fühlte sich ganz in ihrem Bann. Im Geist sah er wieder ihre Gestalt; sie umgaukelte ihn unablässig in tändelnder holder Grazie und der berückende Blick ihrer dunkeln Räthselaugen verfolgte ihn beständig.

Merkwürdig, daß sie so entgegenkommend zu ihm war? War es naive Kindlichkeit, plötzliche Eingebung oder Laune? Wer konnte das wissen! Sie war jedenfalls ein ganz eigenartiges Geschöpf und schwer zu ergründen. Nun, er würde sie ja morgen sehen, dann wollte er in ihrer Seele lesen.

Nun eilte er lebhaft durch den frisch und kalt gewordenen Abend auf dem nächsten Wege seiner Wohnung zu. Er sollte ja um acht Uhr mit Lothar im Restaurant zusammentreffen. Unter keinen Umständen wollte er ihn warten lassen.

Als er das Brandenburger Thor erreicht hatte, fuhr Gisela in einer eleganten Equipage mit dem livrirten Kutscher auf dem Bock und dem Groom hinten auf, nahe an ihm vorbei. Er grüßte tief und verbindlich und sie dankte ihm lächelnd.

Kaum hatte Wulf sein Zimmer betreten, da kam auch Noske herein und brachte auf sauberem Tablett das frugale Abendbrod. Zwei Butterschnittchen und ein Stück Käse.

„Schon wieder Käse?“ rief er ärgerlich. „Kannst Du nicht was anderes bringen! Wir bezahlen doch wieder baar! — Aber laß man heute, ich speise auswärts! Den Käse darfst Du vertilgen!“

„Zu Befehl, Herr Lieutenant. — Und der Schneider war da und wollte Maß nehmen zum neuen Pelzmantel für Herrn Lieutenant!“

„Kerl kann wiederkommen! Ist zum Todtlachen, wie das bei dem eilt — weil er gestern sein Geld bekommen hat.“

Der Bursche fragte noch, ob er den Civilanzug für den Herrn Lieutenant hinlegen sollte.

„Versteht sich, Civil! Bürste auch den Cylinderhut ordentlich ab!“

Wulf warf rasch die Uniform von sich und kleidete sich um. Dann blickte er in den Spiegel und betrachtete sich aufmerksam. „Findest Du nicht, Noske, daß Civil mich kleidet?“ fragte er. „Es bummelt sich auch ungenirt darin, wie im Königsrock. — Und Jugend will austoben! — Da mach' Dir auch einmal einen guten Tag!“ Und nun schenkte er dem erstaunten Burschen einen ganzen Thaler. Für seine Verhältnisse ein königliches Geschenk.

Ehe Noske seinen Dank gestammelt hatte, war Wulf schon hinaus und auf der Straße und eine Viertelstunde später trat er ins Restaurant, wo er mit Lothar zusammenkommen wollte.

Das Lokal war strahlend erleuchtet und mit feinem Comfort eingerichtet. In der Luft wehte ein würziger D-

ren. Im Interesse des Fahrradverkehrs ist es zweifellos mit Freuden zu begrüßen, daß an Stelle der vielen verschiedenen Polizeiverordnungen eine einheitliche Regelung für den Umfang der ganzen Monarchie beabsichtigt ist. Als selbstverständlich kann natürlich vorausgesetzt werden, daß Bedacht genommen wird, das Publikum gegen Ausschreitungen des Fahrradverkehrs genügend zu schützen.

Prof. Koch über die Rinderpest. Wie aus Kapstadt gemeldet wird, hat Geheimrath Dr. Koch nach eingehender Forschung nach der Ursache der Rinderpest einen Bericht erstattet. Darin erklärt Dr. Koch, daß die von Edington entdeckten Mikroben nicht die Ursache der Seuche seien. Schafe und Rindvieh seien besonders empfänglich für die Rinderpest, aber Vögel, Hunde, Esel und Nagethiere seien völlig immun. Ein schützendes Serum sei bis jetzt noch nicht gefunden.

Handelskammernovelle. Die Commission zur Vorberathung der Novelle zum Handelskammergesetz begann am Sonnabend die zweite Lesung.

In Sachen des bekannten Meineidsprozesses Schroeder und Genossen in Essen ist auf Betreiben des freisinnigen Reichstagsabgeordneten Rechtsanwalts Lenzmann die Wiederaufnahme des Verfahrens vom Landgerichte in Essen beschlossen worden. Lenzmann hat die Vertheidigung Schroeders übernommen, der seiner Zeit allein auf das Zeugniß des Gensdarmen Münster hin zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden war. Ob das Resultat des Wiederaufnahme-Verfahrens ein anderes sein wird als das der ersten Verhandlung, muß die Zukunft lehren; auf alle Fälle wird durch den Beschluß den Socialdemokraten jede Ursache entzogen, mit dem Prozeß Schroeder weiterhin ihre wohlberechnete und durchsichtige Propaganda zu treiben.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red.

Stolp, 9. Februar 1897.

— * Kanalgebühren. Eine Entscheidung von allgemeinem Interesse hat das Oberverwaltungsgericht am 19. November v. J. gefällt. Das Erkenntniß lautet: In der Verwaltungsstreitsache 1. des Stellmachermeisters Karl Tomm, 2. des Lackirermeisters Julius Werner, 3. des Restaurateurs Julius Fröhlich, zu Stolp, Kläger und Revisionskläger, wider den Magistrat zu Stolp, Beklagten und Revisionsbeklagten, hat das Königliche Oberverwaltungsgericht, Zweiter Senat, in seiner Sitzung vom 19. November 1896, für Recht erkannt, daß auf die Revision der Kläger die Entscheidung des Bezirksausschusses zu Köslin vom 20. Februar 1896 zu bestätigen und die Kosten der Revisionsinstanz, unter Festsetzung des Werths des Streitgegenstandes auf 2775 M., den Klägern zur Last zu legen.

Gründe.

Auf Grund des Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung zu Stolp vom 3. October 1895 ist seitens des Magistrats am 5. desselben Monats ein Regulativ, betreffend die Entrichtung einer Kanalgebühr, erlassen und am 19. December 1894 seitens des Bezirksausschusses zu Köslin genehmigt worden. Durch dieses wird auf Grund der §§ 4, 7 und 8 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 bestimmt, daß vom 1. April 1895 ab eine jährliche Gebühr von 33⅓ Prozent der staatlich veranlagten Gebäudesteuer für die Benutzung der der Stadtgemeinde Stolp gehörigen Entwässerungskanäle zu entrichten ist. Demgemäß sind die drei Kläger für das Jahr 1895/96 zu einer Gebühr von 9,87 M. bezw. 46,20 M. und 55,65 M., im Ganzen mit 111,72 Mark, herangezogen worden, haben aber beantragt, in erster Linie das Regulativ ihnen gegenüber für unverbindlich zu erklären, eventuell nur eine nach den Kosten der Verwaltung und Unterhaltung der von ihnen benutzten Röhrenanlage einschließlich der Ausgaben für die Verzinsung und Tilgung des aufgewendeten Kapitals zu bemessende Gebühr zu erheben. Sie sind mit ihren Anträgen durch das hiermit in Bezug genommene Urtheil des Bezirksausschusses zu Köslin vom 20. Februar 1896 abgewiesen worden, und die von ihnen gegen diese Entscheidung noch erhobenen Revisionsangriffe sind zurückzuweisen.

Während die Städteordnungen das Recht der Gemeinden zur Erhebung von Gebühren nicht speziell erörtert, sondern der statutarischen Regelung überlassen hatten, sind die Gebühren nach dem Vorgange der Landgemeindeordnung durch das Kommunalabgabengesetz mit vorgesehen und in die erste Reihe der im Haushalte der Gemeinden zu verwendenden Mittel gerückt. Das Gesetz will den Finanzbedarf zunächst durch Gebühren decken, damit diejenigen, welchen die wirthschaftlichen Veranstaltungen der Gemeinde zunächst zu Gute kommen, auch insoweit vorzugsweise die erforderlichen Mittel beschaffen. In Verbindung hiermit erkennt der § 4 das autonome Recht der Gemeinden zur Erhebung von Gebühren im engeren Sinne durch seinen Absatz 1 ausdrücklich an, ohne für deren Normirung eine Maximalgrenze zu ziehen. In der Begründung des Gesetzentwurfs ist vielmehr direkt ausgesprochen, daß sich die obere Grenze für deren Bemessung einer allgemeinen gesetzlichen Feststellung entzieht. Bezüglich des Höchstbetrages der Gebühren im engeren Sinne ist daher eine absolut verbindliche Schranke durch den § 4 des Gesetzes nicht vorgesehen.

Darnach ist eine Gebührenordnung als gesetz- und rechtmäßig zu erachten, falls nach ihr

1. die Abgabe für die Benutzung einer von der Gemeinde im öffentlichen Interesse unterhaltenen Veranstaltung erhoben wird und
2. im Voraus nach festen Normen und Sätzen bestimmt ist und fällt die Ordnung selbst
3. auf einem formal gültigen Beschlusse der Gemeindekollegien beruht, auch
4. in den Ausnahmefällen des § 4 Absatz 3 und 5 die Genehmigung der Aufsichtsbehörde erhalten hat.

Diese Ausnahmen des § 4 beschränken sich auf die beiden Fälle, daß einmal eine Verpflichtung zur Benutzung einer Veranstaltung für alle Gemeindeangehörigen oder für einzelne Klassen derselben besteht oder die Genannten auf die Benutzung der Veranstaltung angewiesen sind oder daß zweitens von der regelmäßigen Bemessung der Gebührensätze — nach den Verwaltungs- und Unterhaltungskosten der Veranstaltung einschließlich der Ausgaben für die Verzinsung und Tilgung des aufgewendeten Kapitals — aus besonderen Gründen abgewiesen wird. Während also die Autonomie der Gemeinden, soweit die Höhe der Gebühren in Frage kommt, grundsätzlich an keine materielle Schranke gebunden ist, wird sie in dem Ausnahmefalle, wenn nämlich von der Regel der Selbstkosten-Deckung abgewichen werden soll, formell durch das Erforderniß der Genehmigung seitens der Aufsichtsbehörden begrenzt. Dadurch, daß das Gesetz den Aufsichtsbehörden gestattet, Gebührenordnungen, auch wenn sie die Gebühren regelwidrig bemessen, zu genehmigen, stellt es selbst die Entscheidung über die für eine Abweichung ausreichenden Gründe unterschiedslos in das Ermessen dieser Behörden. Die solchergestalt kraft des Gesetzes gestattete Abweichung kann daher niemals gesetzwidrig sein. Und wenn nach § 4 Absatz 5 für die Gestattung der Abweichung „besondere Gründe" vorliegen müssen, so wird dadurch die Aufsichtsbehörde allerdings gezwungen, vor Ertheilung der Genehmigung von dem Vorhandensein solcher besonderen Gründe sich die Ueberzeugung zu verschaffen; aber die Erwägungen, durch welche sie hierzu gelangt, sind interner Art und der Nachprüfung Seitens des Richters entzogen. In dem Ausnahmefalle des § 4 Absatz 5 ist daher die Aufgabe des Richters darauf beschränkt, einmal, zu erwägen, ob überhaupt eine Genehmigung für die Gebührenbemessung erforderlich ist, und zweitens, ob sie ertheilt ist. Trifft letzteres zu, so ist der im Uebrigen ordnungsmäßige Gemeindebeschluß rechtswirksam und die Gebührenordnung rechtsgültig; denn es gehört nicht in das Gebiet der Rechtmäßigkeit, sondern der Angemessenheit und Zweckmäßigkeit, ob die Gemeindekollegien und weiterhin die Aufsichtsbehörden den Gebührensatz zutreffend bemessen haben.

---

von edlen Weinen und auserlesenen Speisen. Die Gesellschaft gehörte den feinen Kreisen der Großstadt an.

Wulf schaute nach allen Richtungen aus, aber Lothar war nicht zu entdecken. Da fiel sein Blick auf einen Tisch in einer stillen, halb verborgenen Ecke, an dem Graf Rühl und Herr von Sorgfeld Platz genommen hatten.

Kaum daß sie ihn erblickten, winkten sie ihm auch lebhaft, heranzukommen. Er that es und setzte sich nach gegenseitiger Begrüßung zu ihnen.

„Wo steckt Emmerstein?" fragte er.

„Muß Mietzi ‚zum Theater bringen,'" näselte Sorgfeld. „Kleine wird ungnädig, wenn er Dienst bei ihr versäumt! Aber da kommt er schon!"

Wirklich war dieser jetzt in das Restaurant getreten und näherte sich den Herren mit raschem Schritt. Er begrüßte sie flüchtig und nahm Platz. Dann ließ er sich Selterwasser bringen und trank hastig zwei Gläser aus. Er war in Civil, wie die andern auch.

„Sehen ja ganz melancholisch heute aus, Kamerad?" sagte Graf Rühl. „Hat Fräulein Mietzi Ihnen die Laune verdorben?"

Lothar brummte verlegen etwas in den Bart.

„Na, wissen Sie, Emmerstein, — nehmen Sie es nicht übel — wie solche Mädel nun einmal doch sind. Kaufen Sie ihr morgen ein Brillant-Armband von Friedländer, das wird sie gleich in rosige Stimmung versetzen."

Das mußte Lothar einleuchten, er wurde schnell wieder heiter und vergnügt.

(Fortsetzung folgt.)

---

1. Ziehung der 2. Klasse 196. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 110 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

8. Februar 1897, vormittags.

131 204 502 66 671 747 [illegible] 917 23 55 1123 55 443 2219 556 604 878 3050 69 300 78 566 693 796 841 53 4137 215 79 331 675 722 957 5001 127 71 256 76 304 665 711 892 6042 83 225 339 450 658 765 66 73 937 7104 21 59 412 86 634 769 75 885 8190 231 328 52 64 514 648 700 983 84 9052 145 268 393 436 565 782 864

10176 397 471 508 610 814 47 938 11029 114 38 52 59 641 779 89 929 49 87 12123 51 353 [200] 401 53 98 662 774 850 72 967 13095 128 47 [300] 231 81 330 76 400 84 [150] 5 3 891 947 59 14038 78 113 [150] 235 34 307 429 52 529 637 [200] 710 42 884 88 975 15031 41 107 57 456 563 665 727 16079 188 242 515 41 861 989 17132 249 571 89 710 17 952 58 18010 36 [300] 127 69 316 21 49 96 714 76 9 9 0 19032 [150] 32 182 250 328 82 85 451 65 504 44 58 768 80 960

20009 62 221 67 70 335 87 401 548 654 739 87 906 26 21031 67 93 108 59 470 517 605 800 22 22 3 83 523 615 748 884 906 43 23007 143 339 [150] 66 443 701 25 27 87 838 970 24140 574 87 [500] 825 965 25134 44 243 340 70 488 682 718 846 902 26001 47 117 61 2.6 93 326 72 476 8 587 96 706 840 935 271 1 229 55 432 537 652 [150] 732 [150] 28017 108 347 551 58 641 728 75 912 29168 251 309 16 481 585 984

30051 122 84 319 82 652 843 941 31050 349 420 506 844 [200] 910 11 32206 44 300 457 586 7 9 856 9 9 68 3302 475 650 700 49 99 34471 520 659 914 35103 34 47 230 350 66 695 763 803 29 90 904 72 79 36143 449 545 692 892 954 37538 38 65 86 172 293 748 740 8 2 922 39001 125 310 592 601 98 731 904 [150] 37

40004 247 343 453 717 57 8.7 72 976 83 41050 168 [150] 212 13 608 32 61 85 763 909 42191 276 428 503 620 772 832 939 43078 136 202 62 76 95 308 416 49 769 927 44032 244 348 447 572 628 716 918 45318 79 582 677 80 959 53 913 16 [150] 19 85 87 46097 186 278 [150] 484 954 47009 84 86 90 179 206 47 316 24 444 5 2 82 709 48125 285 350 571 723 49041 47 192 212 44 68 602 772

50084 110 714 842 905 51165 243 90 420 544 607 727 29 80 830 95 52013 16 8 225 29 69 90 728 831 955 65 75 53228 324 51 93 497 743 53 93 890 945 48 54004 37 124 48 614 84 725 943 88 55050 200 84 [150] 522 53 658 718 19 89 803 48 [200] 72 56010 117 75 263 345 501 647 51 57039 711 58035 101 57 3 3 491 [150] 595 [150] 97 823 46 965 59188 232 41 55 57 76 416 819 29 52

60113 39 56 799 947 61049 64 94 100 86 708 984 62013 95 105 53 [150] 74 210 40 [150] 323 603 46 969 63088 164 392 459 530 [150] 56 650 789 903 64207 35 86 380 626 39 [150] 886 65196 303 577 667 760 62 8.5 98 66015 24 246 570 635 737 822 56 67096 107 53 90 451 75 96 545 48 72 98 763 842 68015 244 73 687 823 69142 256 370 76 441 802 [150] 13 31 87 93 914

70078 128 530 943 71147 309 426 51 712 41 895 72051 316 43 596 [150] 707 9 9 6 7305 65 141 47 [150] 276 90 349 517 610 26 44 58 84 744 844 961 741 5 246 67 862 448 62 541 610 702 862 92 902 95 75008 107 286 368 85 454 783 99 76079 98 [150] 110 56 251 414 22 863 694 781 830 900 77083 105 92 241 [150] 416 83 543 6.7 87 829 78020 188 657 94 804 30 85 79020 45 66 118 32 271 328 579 90 707 946

80163 216 56 334 26 47 449 88 606 81 718 813 931 49 [150] 70 81012 19 48 95 132 73 80 401 549 726 854 78 965 82010 68 101 48 99 351 499 552 684 785 89 817 26 39 941 [150] 83150 439 611 99 813 33 918 84051 62 71 199 219 38 465 503 640 70 767 891 85106 260 [150] 425 99 516 677 782 934 58 86086 736 843 52 923 40 87283 385 511 75 648 83 763 63 925 88015 135 51 297 308 39 431 589 641 769 901 48 99 89315 445 529 60 98 624 51 720 882 967

90040 99 107 [200] 58 99 210 363 428 506 613 [150] 786 893 920 91207 53 323 535 662 727 78 511 64 939 49 92133 222 401 623 780 83 852 998 93049 159 324 37 642 68 78 725 68 879 970 84 94049 67 316 432 61 84 525 65 634 788 837 95001 22 80 616 [150] 17 67 96022 39 156 214 351 70 583 678 97200 18 61 345 448 547 609 744 945 [150] 59 98076 159 309 356 590 683 760 828 99070 121 299 363 94 430 [150] 68 815

100277 427 625 754 817 70 101018 22 600 14 716 833 937 50 59 71 102163 94 521 25 655 845 97 103159 3 7 446 548 709 36 87 104012 159 301 82 88 518 807 958 84 105010 19 73 298 396 679 741 835 933 94 106093 172 352 [150] 61 751 924 107183 278 364 93 412 96 605 675 955 108063 119 28 76 260 784 801 977 92 109579 780 939 [150]

110005 94 [150] 104 27 56 [150] 202 [150] 301 11 82 541 601 705 17 40 67 858 9 [300] 86 963 111032 66 127 51 328 42 619 773 866 932 112020 59 357 481 560 609 741 930 36 47 113017 21 215 27 [150] 425 35 530 626 725 [150] 34 43 878 914 55 93 114071 80 [200] 124 32 223 24 91 359 81 382 534 837 115120 74 76 212 3 [300] 67 257 408 32 880 966 116116 265 69 [150] 364 67 426 577 [150] 818 977 117018 162 95 [150] 200 87 [150] 397 404 19 958 118029 81 190 92 [150] 257 310 444 58 690 834 79 963 119063 273 399 487 583 667 780 [150] 861 982

120181 214 340 08 559 [150] 652 728 44 846 71 961 121171 224 454 704 6 953 66 [150] 122117 75 267 811 123024 87 143 353 65 676 722 86 92 95 941 54 124024 39 53 82 129 67 306 56 761 [150] 828 84 99 932 83 125018 216 45 362 95 526 824 126013 61 74 84 177 496 97 599 [150] 977 127299 372 448 [200] 75 639 99 743 901 128196 245 84 317 26 [150] 75 409 66 75 603 852 129038 101 93 369 435 48 77 703 85 943

130061 119 72 399 531 694 741 89 911 131109 245 60 78 339 434 747 816 952 81 132059 126 453 532 668 800 919 133117 547 134035 138 335 460 595 684 716 135063 96 152 246 312 477 559 136006 108 266 334 553 98 746 840 909 137028 30 31 195 204 11 478 905 138151 [150] 627 [200] 28 39 875 76 908 139027 138 [200] 43 334 598 764 904 66

140116 516 719 [150] 141293 408 514 22 73 896 142208 364 687 784 916 72 143148 78 [150] 207 [150] 300 464 571 76 620 32 745 939 144509 636 44 58 760 813 902 18 48 145068 145 50 78 93 231 49 305 484 581 146065 89 176 280 500 69 804 147257 395 [200] 498 781 820 53 61 148000 27 [150] 64 142 49 306 580 791 958 149035 64 268 93 976

150108 383 529 30 918 [150] 151050 106 71 87 327 58 86 418 523 65 95 660 [150] 152017 69 178 205 625 36 41 718 56 852 83 153037 46 81 314 757 882 916 29 88 154184 560 713 98 921 [150] 155004 17 [150] 9 419 77 565 628 34 717 821 918 46 51 156081 200 12 20 31 94 319 90 448 631 157065 75 241 83 326 555 82 815 158092 47 280 486 89 516 600 24 78 736 857 159026 45 125 26 87 245 308 569 80 811

160066 97 298 514 916 53 161018 42 159 202 301 565 623 77 719 826 42 940 81 162045 454 86 540 631 888 163018 124 526 837 [300] 164233 54 510 26 66 624 863 911 12 165231 323 487 93 633 35 945 72 166077 79 137 209 72 322 806 167280 89 353 25 408 32 559 81 934 168057 93 139 312 86 92 414 [150] 788 97 830 58 912 75 91 169108 9 317 15 65 413 538 605 878 909 96

170095 [150] 311 26 [150] 87 412 500 629 978 171110 83 303 10 40 73 453 502 67 657 83 745 46 172017 13 [300] 82 118 63 225 77 344 76 439 44 553 978 173081 107 15 47 242 564 692 991 174001 83 134 [300] 247 417 80 98 816 35 959 175031 38 123 278 74 321 46 498 659 951 176033 52 61 158 241 307 [150] 91 400 512 52 98 615 66 717 [200] 177040 290 335 403 70 602 46 833 94 178024 143 419 573 945 179106 26 29 328 85 536 914 74

180027 74 89 193 222 41 408 608 91 765 801 12 54 181020 83 135 [150] 46 269 407 21 552 761 863 182045 93 172 221 418 [200] 886 [150] 183049 63 166 377 685 728 73 88 880 184168 247 364 645 711 [150] 821 965 185007 189 331 581 606 918 186126 80 332 419 591 98 705 94 187144 359 581 602 27 802 940 188098 107 [3000] 39 53 404 70 528 857 189079 102 24 67 265 386 557 680 756 815 964 87

190258 [150] 315 507 669 862 191246 358 409 15 536 669 79 841 92 937 60 [150] 192232 397 [150] 193107 60 468 502 773 [150] 194071 178 318 22 58 668 95 718 33 56 971 195085 241 65 529 47 66 665 [150] 77 754 92 826 34 908 196185 328 472 693 831 957 86 197106 335 43 [150] 86 562 600 26 970 198050 497 993 199005 151 617 716

200074 419 97 609 65 77 201098 361 516 828 914 23 [200] 202088 201 420 597 619 726 891 966 88 203012 27 280 514 26 722 29 918 204112 353 501 7 35 [150] 60 648 716 949 205079 83 440 45 50 738 839 [1500] 206052 59 79 224 30 78 427 57 564 913 57 64 85 207000 24 66 398 458 87 546 70 605 732 891 208232 70 83 561 90 209392 411 594 863 69 905 20

210038 90 156 63 259 95 500 [150] 6 25 54 696 [150] 786 819 211163 522 42 627 785 899 930 42 212003 15 [200] 215 433 513 630 745 77 963 213031 119 81 444 730 856 91 949 214056 69 [150] 176 331 51 74 422 506 22 654 863 92 215060 65 209 571 611 13 783 886 908 216103 308 620 702 40 43 886 932 52 217302 33 401 696 716 800 96 218120 78 246 314 48 641 60 793 219128 374 552 889

220000 121 378 640 63 768 801 [1500] 62 935 53 91 221038 161 62 299 676 902 222135 228 338 463 630 57 721 810 223[illegible] 299 485 611 224060 71 202 [200] 27 368 75 483 627 55 92 757 90 801 27 959 225054 392 99 519

1. Ziehung der 2. Klasse 196. Kgl. Preuß. Lotterie.

8. Februar 1897, nachmittags.

16 293 368 79 87 99 584 86 652 40 86 758 843 58 1003 25 56 168 293 402 16 82 97 603 56 779 907 47 2029 93 112 329 55 406 18 66 541 967 70 3065 92 108 87 93 299 3 9 424 529 84 656 58 704 14 885 915 58 4059 117 205 478 95 715 946 5198 391 426 511 32 98 622 69 730 851 936 70 6115 75 86 247 86 [150] 395 576 73 613 41 853 89 7117 23 28 8 365 461 673 911 8063 135 62 214 67 [150] 272 406 592 76 744 9061 66 169 85 205 405 93 544 87 643 51 728 819 976

10004 222 65 307 715 [150] 45 59 815 992 11005 258 76 830 539 645 74 732 61 821 [150] 37 56 947 12138 96 323 70 415 576 726 886 13187 468 79 549 745 939 71 14130 455 93 764 879 15061 74 205 31 660 734 [150] 16053 225 415 18 67 509 640 89 874 86 17056 149 367 475 633 49 700 985 18206 45 66 87 [300] 446 531 603 10 742 916 68 19118 217 333 53 521 693 993

20048 79 87 143 249 440 63 4 540 733 [200] 854 21015 66 76 193 96 341 51 560 922 22108 218 336 414 501 94 601 60 866 69 23001 411 47 63 538 611 65 748 910 [150] 24125 46 297 499 685 25003 54 119 277 327 490 516 59 74 721 72 985 94 26017 94 346 422 [200] 504 61 71 871 27043 159 2 6 305 89 435 71 621 83 957 28242 431 80 615 930 29135 328 40 77 93 476 603 42 837 987

30403 74 514 759 828 81 87 31046 70 81 170 281 72 32111 3 0 443 54 81 570 34 728 800 63 33030 145 61 217 79 337 4 631 [150] 748 889 571 88 34110 386 425 514 82 927 35032 107 56 260 68 382 56 685 883 91 98 959 36082 57 60 129 406 723 842 71 977 37332 470 37 752 38321 48 619 82 894 966 39205 27 334 446 49 73 855

40007 101 31 668 758 73 836 94 41132 221 330 476 27 94 [200] 517 [150] 45 819 89 991 42152 65 219 412 19 509 50 649 727 816 66 43015 18 51 146 278 359 57 401 97 593 611 809 75 [150] 79 993 44018 213 343 67 77 81 489 522 76 785 821 55 904 72 45003 121 71 307 13 416 641 [150] 738 46010 124 232 981 754 859 47025 47 180 531 619 856 919 67 77 48041 315 [200] 48 52 621 55 860 924 49367 570 33 639 73 707

50065 118 226 94 [150] 470 62 806 44 51445 58 [150] 582 94 933 52041 152 286 417 411 67 545 711 12 39 70 830 35 56 905 20 56 53017 30 303 99 554 725 75 832 54067 107 381 621 767 81 [300] 55014 188 337 [200] 502 32 603 81 738 859 56047 74 84 226 313 54 421 570 751 845 965 96 57066 125 73 225 735 482 96 529 678 723 986 58164 99 595 530 59058 [500] 80 [15000] 245 74 323 38 490 505 675 712 971 45 48

60146 242 86 381 96 507 [500] 53 631 705 961 61187 229 361 410 849 909 62040 910 63015 37 55 73 347 88 430 515 88 830 64054 189 355 77 636 56 944 45 65140 01 43 574 623 [1500] 90 965 68 70 77 66265 81 438 501 79 90 980 67150 86 250 423 755 68035 90 110 88 324 43 [300] 56 442 602 30 66 705 801 51 915 [150] 69153 281 691 729 987

70142 127 [300] 42 3 0 482 608 81 714 23 819 97 71242 627 737 64 821 47 72096 423 535 739 823 982 73119 473 553 54 691 777 811 93 917 74103 53 420 853 75198 204 21 428 57 73 747 76035 54 82 160 235 438 42 559 761 915 77072 183 630 781 815 78073 166 352 413 94 98 [13000] 90 [150] 612 16 79 [150] 701 79006 17 [150] 180 84 296 412 701 916

80016 85 332 633 761 972 81047 72 193 95 312 421 46 99 593 841 85 935 48 82017 61 145 211 473 642 713 951 83102 314 408 575 [200] 671 816 920 21 84445 75 550 799 841 88 85072 107 217 409 45 676 706 [200] 856 941 86106 36 260 394 675 80 94 749 52 842 79 [150] 970 87009 [150] 65 174 95 220 62 66 302 45 48 637 [150] 728 854 73 909 88112 251 353 407 772 903 35 89142 422 606 765 830 67 998

90132 43 277 303 31 477 554 55 642 857 77 90 91013 65 178 93 408 1 561 713 26 905 92070 [150] 236 48 57 333 451 56 576 94 [150] 749 929 93156 60 [150] 273 83 305 56 401 504 731 882 94004 518 637 711 25 900 95171 257 68 82 455 593 651 716 96076 87 99 268 427 50 55 764 967 97059 92 290 93 313 683 769 935 98003 62 [300] 7 229 362 415 98 620 5 [150] 758 848 58 99403 545 50 901

100 31 527 51 769 800 96 932 53 76 101061 125 32 280 315 421 27 677 804 95 [150] 983 102053 232 824 959 103114 428 619 855 951 104134 54 292 480 511 94 628 748 900 105024 79 104 31 64 230 609 27 34 35 715 921 60 106703 56 808 19 978 96 107225 572 66 834 108072 360 456 568 617 800 [200] 13 56 95 109015 3 9 03

110161 287 330 73 404 29 535 63 99 650 701 858 61 916 111134 222 73 [200] 356 593 97 734 821 112081 278 456 57 59 [500] 98 516 649 113097 263 442 561 779 90 114053 927 845 511 859 76 115133 338 487 554 [300] 608 14 116059 90 191 243 44 505 122 700 44 117071 189 430 509 27 96 683 93 799 [150] 990 35 118[illegible] 66 13 363 13 14 65 76 601 72 746 835 83 119087 229 339 53 51 17 31 95

120062 [150] 241 52 419 768 [200] 85 912 [150] 121121 34 522 29 69 738 963 122145 296 356 508 48 712 31 923 63 95 123159 65 237 369 424 516 82 70 789 73 [150] 903 72 92 124001 090 342 [200] 642 43 750 86 868 996 125009 33 285 98 370 514 48 77 63 [150] 126012 144 252 530 722 65 965 127265 425 68 76 92 526 70 94 613 705 17 29 905 27 47 128101 44 343 451 67 570 676 714 936 129037 697 721 72 98 914

130024 185 467 515 131378 96 563 632 951 132054 93 139 842 456 714 20 950 133107 313 4 8 609 38 83 766 839 49 134014 42 83 107 48 50 556 658 755 89 938 135054 86 195 27 691 728 136119 23 51 795 137044 147 72 328 459 674 75 877 138113 15 59 560 78 97 693 761 81 839 139347 49 87 417 97 512 799 32 34 955

140034 280 815 954 141107 [300] 61 91 247 382 423 61 524 677 815 86 965 142092 204 69 352 431 887 911 [300] 30 74 143037 80 126 223 494 544 602 [1500] 816 936 144125 202 402 541 63 711 78 828 85 145022 64 236 71 93 320 25 72 625 51 738 83 803 8 24 932 [150] 146316 25 27 407 53 576 810 147182 237 432 40 520 735 8 6 148023 174 76 [150] 205 313 20 441 87 537 832 916 149028 129 81 407 593 672 768 72

150005 22 169 219 23 428 541 98 609 707 91 877 151224 98 408 580 656 821 948 152079 416 517 739 [150] 52 85 951 153158 242 394 474 631 38 72 795 154010 130 397 405 19 46 745 62 77 91 847 969 155110 41 288 456 548 623 80 850 987 156002 18 54 77 209 417 695 822 93 77 920 58 157040 176 434 568 758 834 49 158108 20 200 13 62 426 640 48 76 85 945 159291 322 454 745 57 722 73 849 905

160285 317 59 427 [500] 580 96 649 [150] 61 787 894 970 161100 [150] 241 309 22 604 9 774 15 848 162068 424 72 522 68 731 979 61 75 163037 207 [150] 96 [150] 320 40 90 97 430 757 65 69 806 963 164073 264 478 654 165030 79 263 74 647 779 837 166055 91 116 27 68 205 24 88 315 451 68 735 97 857 947 167167 [150] 168016 53 448 515 688 878 902 [150] 53 71 169000 85 415 30 514 81 708 839 61 87 92 933

170161 220 357 400 17 591 713 35 56 171069 78 105 225 302 38 58 492 579 620 800 90 911 172013 430 46 858 70 916 173052 443 671 920 174029 53 204 398 512 677 723 999 175910 93 278 315 58 483 580 706 77 880 176021 51 171 431 558 822 177199 [150] 255 517 609 42 55 934 178101 321 450 569 663 728 815 54 71 977 179116 213 50 55 80 330 54 423 30 41 747

180021 180 345 93 [150] 535 789 181142 62 [150] 220 47 58 64 65 70 321 411 19 51 538 77 612 [200] 55 817 60 910 182135 336 78 410 14 708 812 46 930 64 76 183373 78 635 81 715 62 948 184075 178 85 211 56 300 69 409 646 845 185002 76 356 547 692 723 807 11 186066 154 84 292 321 416 634 41 746 85 891 916 95 187723 915 60 188275 92 513 87 99 818 933 189062 300 43 65 [150] 478 79 725 826 943 49

190035 40 245 331 73 541 52 60 650 [150] 753 810 52 [150] 191048 53 155 72 274 92 3 9 497 595 719 880 922 192018 353 456 515 637 [150] 53 881 [150] 928 193304 43 400 600 721 194082 109 312 43 [200] 580 854 917 42 195038 54 221 329 43 716 38 867 959 79 196461 731 53 70 947 83 197076 102 [150] 64 219 28 91 521 618 198111 12 271 263 445 500 11 36 752 [150] 81 [150] 969 199009 26 68 334 539 89 780 887 [200] 909 10 86

200158 60 672 201097 279 352 63 70 479 500 615 809 202301 45 513 [150] 88 675 52 803 31 55 91 95 203196 206 55 304 525 80 622 821 943 204021 77 91 336 675 832 81 205107 399 406 8 509 66 747 53 71 62 936 206040 152 207 464 550 66 732 207068 102 17 285 376 559 629 755 815 208015 97 99 185 886 575 617 63 91 842 47 903 209163 77 430 32 645 [150] 57 731 57 83 840 958

210184 428 38 573 94 715 61 842 49 211058 229 456 513 59 212058 139 56 90 232 470 518 741 92 95 97 917 213228 58 349 567 81 719 26 32 82 907 214002 143 251 [150] 612 98 788 9 97 [1500] 985 215148 286 332 47 462 [300] 529 978 216036 160 83 232 [150] 41 85 353 489 643 63 88 91 [300] 706 800 55 217013 27 120 [300] 31 735 90 623 965 87 218282 815 471 646 50 [150] 769 86 938 219017 283 398 545

220092 174 455 [500] [20] 11 221029 209 17 324 417 582 647 799 341 80 979 222100 13 18 200 76 391 429 59 502 641 713 63 223028 32 [150] 224 315 86 480 519 43 719 98 911 21 82 224130 43 82 367 865 225132 51 97 220 22 564

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 45000 Mk., 1 zu 30000 Mk., 1 zu 10000 Mk., 1 zu 5000 Mk., 3 zu 3000 Mk., 4 zu 1500 Mk., 14 zu 500 Mk.

Mag nach alledem der Vorderrichter die Grenzen des richterlichen Prüfungsrechts zu enggesteckt haben, so ist ihm doch dahin beizutreten, daß die Gebührenordnung für Stolp als rechtsgültig zu erachten, da sie den oben gestellten Anforderungen überall entspricht.

Die Kläger wollen ferner geltend machen, daß, wenn im Allgemeinen auch das gesetzliche Recht der Gemeinde bestehen möge, selbst 33¹/₃ Prozent der Gebäudesteuer als Kanalgebühr zu erheben, doch deren Ertrag im vorliegenden Falle über das durch die Gebühr zu deckende Bedürfniß weit hinausgehe. Dieser Einwand ist nicht aus dem Steuerrechte entnommen, sondern gegen das Etatsrecht der Gemeinde gerichtet und kann mit der Steuerklage umsoweniger geltend gemacht werden, als der einzelne durch den, im ordnungsmäßigen Korporationsbeschlusse ausgesprochenen Gesammtwillen rechtlich gebunden wird, und als daher das Gemeindemitglied die von den städtischen Kollegien festgesetzten Einnahme- und Ausgabeposten des Etats nachträglich als unrichtig anzufechten nicht in der Lage ist.

Endlich haben die Kläger noch verschiedene privatrechtliche Einwände erhoben, welche der Vorderrichter mit Recht abgelehnt hat. Die Kläger sind laut Gebührenordnung öffentlich-rechtlich verpflichtet, die geforderte Gebühr für die Benutzung des städtischen Kanals zu entrichten und sie bestreiten nicht, daß sie Anschluß an den Kanal genommen haben und ihn somit benutzen. Ein Vertrag, welcher ihnen schon im Jahre 1890 die unentgeltliche Benutzung des Kanals zugesichert hätte, kann aus Abreden nicht hergeleitet werden. Die Beschwerden über Mängel in der Ausführung der Kanalisation könnten nur im Aufsichtswege erledigt werden oder etwa Entschädigungsforderungen begründen; sie befreien aber nicht von der Zahlung von Gebühren, weil die Befugniß zu deren Erhebung nicht auf einem Privatvertrage, sondern auf dem autonomen Hebungsrechte der Gemeinde beruht.

— W. **Productenmarkt.** Zur Einrichtung eines Productenmarktes, welcher den bequemeren Kauf und Verkauf von Getreide 2c. bezwecken sollte, fand gestern im Kaufmannswallhause eine vom Vorsteheramt der Kaufmannschaft einberufene Versammlung statt. Vier größere hiesige Getreidehändler hatten bereits vorher die Erklärung abgegeben, daß sie sich an der Gründung dieses Productenmarktes nicht betheiligen würden, da sie denselben nicht für lebensfähig hielten. Nachdem der Vorsitzende der Kaufmannschaft, Herr Mühlenbesitzer B. Kauffmann, die Gründe dargelegt hatte, aus welchen das Vorsteheramt sich mit den Vorarbeiten für die Einrichtung des Productenmarktes befaßt habe, entspann sich eine lebhafte Debatte. Aus dem Ergebniß derselben mußte der Vorstand der Kaufmannschaft entnehmen, daß eine weitere Verhandlung in dieser Angelegenheit nutzlos sei, da feststand, daß sich die hiesigen Getreidehändler an der Einrichtung nicht betheiligen würden. Die Versammlung wurde daher geschlossen, bevor die entworfene Ordnung zur Verlesung bezw. Berathung gekommen war.

— × **Diebstahl und Hehlerei.** Die Schneiderinnen Geschwister Bertha und Alwine Sch. von hier hatten verschiedener Vorkommnisse wegen begründete Befürchtung, mit der Polizei in Conflict zu kommen, schafften den größten Theil ihrer Habseligkeiten heimlich aus ihrer Wohnung, ohne die rückständige Miethe zu bezahlen und verließen Stolp. Um sich Reisegeld zu verschaffen, haben sie die ihnen anvertrauten Sachen eines Glasers, der bei ihnen wohnte, verkauft bezw. verpfändet und einen Theil ihrer Habe auf dem hiesigen Bahnhofe niedergelegt. Bei der polizeilichen Durchsuchung dieser Sachen wurden eine Menge Wäsche und Kleidungsstücke pp. im Werthe von ca. 50 M. vorgefunden, die einer hiesigen Gastwirthin gehören. Da deren Dienstmädchen Martha M., die mit den Geschwistern Scheil in Verkehr stand, mit diesen verschwunden ist, ist anzunehmen, daß die Flüchtigen sich der Strafthaten gemeinschaftlich schuldig gemacht haben.

— × **Unfall.** Am 3. d. M. war der Arbeiter Ludwig Bartz aus Lübzow bei dem Eisenbahn-Oberbau bei Dominke bei dem Zusammenlaschen der Schienen beschäftigt. Hierbei fiel ihm von einem Bahnmeisterwagen eine Schiene auf den rechten Fuß und brachte ihm einen Bruch des Fußgelenkes bei. Der Verletzte wurde in das Stadtlazareth geschafft.

— **Gefundene Sachen.** Ein Packet Rauchtabak, 25 Pfund Hafer, eine Bernsteinbroche, ein Messer von Horn, Reißzeug, ein Kindergummischuh, Regenschirme, Muffen, eine Scheere, Taschenmesser.

(Weiteres Locales siehe Beilage.)

(Weiteres Locales siehe Beilage.)

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 8. Februar 1897.

Der Reichstag erörterte am Montag bei fortgesetzter Berathung des Etats des Reichskanzlers den Antrag Barth, der die Regierung um thunlichst baldige Vorlegung einer Denkschrift über die erkennbaren volkswirthschaftlichen Wirkungen der Handelsverträge ersucht. Der Centrumsabgeordnete Fritzen wünscht dem Antrage die Worte hinzuzufügen: mit besonderer Rücksicht auf die Landwirthschaft. Beide Antragsteller begründen ihren Antrag, indem sie die Vortheile der Handelsverträge anerkennen. Hammacher (nat.-lib.) schließt sich den Ausführungen der Vorredner an. Staatssecretair v. Marschall legte das Hauptgewicht seiner Ausführungen auf Zweierlei: einmal auf den Nachweis, daß zwischen ihm und dem Grafen Posadowsky bezüglich eines specialisirten autonomen Zolltarifs, auf den die neuen Handelsverträge aufzubauen wären, keine Meinungsverschiedenheit bestehe, zum andern auf die Abwehr des Vorwurfes, als habe die Regierung bei Abschluß der Handelsverträge die deutschen Producte unter einem freihändlerischen Tarif preisgegeben, während die Vertragsstaaten für sich starke Schutzzölle durchsetzten. Die conservativen Redner sowie der Antisemit Förster erklärten, daß sie von der Annahme des Antrages Barth nichts erwarteten. Darauf wurde der Antrag Barth mit dem Zusatzantrage Fritzen angenommen und der Etat des Reichskanzlers genehmigt. Gleichfalls erledigt wird die zweite Lesung der Berner Literarconvention und die erste Lesung des Entwurfes betr. Beschlagnahme des Arbeits- und Dienstlohnes. Die erste Lesung des Handelsgesetzbuches leitet Staatssecretair Nieberding durch eine kurze Empfehlung des Entwurfes ein. Dienstag 1 Uhr: Wahlprüfungen; Fortsetzung.

Neue Nachrichten.

Berlin, 8. Februar. Die fünfundzwanzigste Plenarversammlung des deutschen Landwirthschaftsrathes wurde heute Vormittag von dem Landeshauptmann Röder mit einem Hoch auf den Kaiser, die Bundesfürsten und freien Städte eröffnet. Anwesend waren u. A. der Geh. Oberregierungsrath Struckmann aus dem Reichsjustizamt, Geheimrath Kaufmann aus dem Reichsamt des Innern sowie Vertreter der Regierungen der Einzelstaaten. Es wurde nach längerer Debatte einstimmig ein Antrag v. Puttkamer-Plauth angenommen, welcher zwecks Verhinderung des Abzugs der Landbevölkerung nach den Großstädten, den Industriebezirken und dem Auslande vorschlägt:

1. Landarbeiter seßhaft zu machen durch die Möglichkeit, ein kleineres Anwesen zu erwerben oder zu verpachten oder mittels theilweiser Entlohnung durch Ueberweisung kleiner Ackerparzellen, welche eine Viehhaltung ermöglichen,

2. durch die Rückkehr zu einer umfangreichen Naturallöhnung, wo die Vorbedingungen zur Seßhaftmachung fehlen.

In der weiteren Verhandlung beantragten Frhr. Cetto-Reichertshausen und Landrath Werder-Halle, eine Betheiligung der Landarbeiter an dem Rohertrage zu empfehlen, soweit die Erzeugnisse in der eigenen Wirthschaft der Arbeiter verbrauchbar sind, während eine Betheiligung der Arbeiter am Reinertrage nicht Erfolg verspreche. Der Landwirthschaftsrath nahm einstimmig den Antrag Cetto betreffend die Betheiligung der Landarbeiter am Rohertrage, sowie eine Resolution des Geheimraths Reich-Meyken, welche die Förderung von Wohlfahrtseinrichtungen für Landarbeiter empfiehlt, an.

— Der Straffenat des Kammergerichts als Revisionsinstanz im Prozesse gegen den Bäckermeister König hat die Bäckereiverordnung des Bundesraths vom 4. März 1896 als rechtsgiltig erklärt unter Bestätigung der Urtheile der Vorinstanzen.

Hamburg, 8. Februar. Nachmittags 3 Uhr. Bisher ist alles ruhig geblieben im Hafen. Zahlreiche Arbeitsuchende fanden Beschäftigung, obgleich die Gelegenheit zur Arbeit durch das Eis und den niedrigen Wasserstand gering ist. Heute Abend findet eine Versammlung der Arbeitgeber statt.

Telegramme der „Stolper Post“.

Berlin, 9. Februar. (Wolffs Bureau.) Der Kaiser empfing Mittags den chilenischen Militär-Attaché, Major Martinetz.

Hamburg, 9. Februar. (Wolffs Bureau.) Ein Haufen halbwüchsiger Burschen veranlaßte gestern Abend um 9 Uhr auf dem Scharmarkte Tumulte. Die Schutzleute hieben mit blanker Waffe ein, verwundeten und verhafteten mehrere Personen. In den Nebenstraßen entstand hierauf Tumult, wobei 3 Schutzleute und 3 Civilpersonen schwer verwundet wurden. In der großen Bäckergasse löschte der Janhagel die Gaslaternen aus, goß siedendes Wasser auf die Schutzleute und bewarf sie mit Asche und Steinen. Die Schutzleute zogen sich zurück, holten Verstärkungen und stellten die Ordnung wieder her. Um 1 Uhr war Alles ruhig.

Wien, 9. Februar. (Wolffs Bureau.) Gestern Abend entstand im Karltheater in Folge einer Rauchentwickelung eine Panik. Ein Theil des Publikums flüchtete zu den Ausgängen, doch wurde in Folge beruhigender Erklärungen von der Bühne aus die Ruhe wiederhergestellt.

Athen, 9. Februar. (Wolffs Bureau.) Aus Syra wird gemeldet, daß die Vereinigung von Kreta mit Griechenland proklamirt worden ist.

Athen, 9. Februar. (Wolffs Bureau.) Das Amtsblatt veröffentlicht ein Decret betreffend die sofortige Indienststellung sämmtlicher Kriegsschiffe. 2 Torpedoboote sollen sofort nach Kreta abgehen. Die Christen haben die Dörfer angezündet.

Athen, 9. Februar. (Wolffs Bureau.) Die Nachricht von der Vereinigung Kretas mit Griechenland wird bestätigt. In Herakleion herrscht Unruhe. In Rhetymno wurden die Kaufläden geplündert.

London, 9. Februar. (Wolffs Bureau.) Gestern Abend hielt Nansen in der geographischen Gesellschaft einen Vortrag über seine Nordpolexpedition. Der Prinz von Wales rühmte den Forscher und überreichte demselben eine besonders geprägte Erinnerungsmedaille.

Marktberichte.

Gezahlte Getreidepreise in Pommern

Am 8. Februar wurden gezahlt in nachstehenden Bezirken:

Bezirk.	Roggen ℳ	Weizen ℳ	Gerste ℳ	Hafer ℳ
Stettin	120—122	165—167	—	128—132

Getreidepreisnotirungsstelle der Landwirthschaftskammer f. d. Pr. Pommern.

Börsenberichte.

Stettin, 8. Februar. Wetter: Schön. Thermometer — 5°. Barometer 772 Mm. Wind: Ost.

Nichtamtlich:

Spiritus per 10000 Liter pCt. loco ohne Faß 70er 36,70 M. Gd. Termine ohne Handel.

Notirungen nach Privat-Ermittelungen:
Weizen loco 165—167 M. bez.
Roggen loco 120—121,50 M. bez.
Hafer loco 128—134 M. bez.
Rüböl per 100 Kilo excl. Fässer flüssiges 54,00 M. Br., Februar bis April incl. Fässer 55,25 M. nom.
Kartoffelmehl per 100 Kilo incl. Säcke prima 16,50 M. nom.
Prima Leinkuchen loco 6 M. bez. per Ctr.

Berlin, 8. Februar. **Productenmarkt.** Privat-Ermittelungen:
Weizen still, guter mecklenb. 166 M. bez., feiner gelber märk. 168 M., per Mai 17.,.0 M. bez.
Roggen loco ruhig und still, 124—125 M. bez., per Mai 125,75 M. bez., per Juni M. bez.
Hafer ruhig loco 130—146 M. bez., per Mai 128,50 M. bez.
Rüböl leblos, loco mit Faß 56,3. M. nom., loco ohne Faß 55,20 M. nom., Mai 56,.0 M. nom.
Spiritus ermattet loco 70er 37,8. M. bez., loco 50er 57,40 M. bez., Mai 42,50 M. bez., September 45,50 M. bez.
Mais still, loco 95—99 M. bez., Mai 83,00 M. nom.
Petroleum ruhig, loco 21,50 M. bez.

Kirchliche Anzeigen.

St. Petrikirche.

Donnerstag 11. Februar Abends 6 Uhr Bibelstunde in Kussow. Herr Superintendent Kloss.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Herrn Ernst Riegel (Stettin) ein Sohn. Herrn A. Reuter (Danzig) ein Sohn. Herrn Fr. Skonietzki (Danzig) ein Sohn.

Verlobt: Fräul. Frida Pommeremke (Schwerin i. M.) mit Herrn Molkereibesitzer Heinrich Schwarz (Lauenburg).

Gestorben: Herr A. Bonver (Kolberg) Sohn. Herr Adolf Stoltenburg (Stettin). Frau Ida Karlipp (Kolberg).

Bekanntmachung.

Die **Staats- und Gemeinde-Steuern** für das IV. Quartal 1896/7 sind bis **Mitte Februar** zu entrichten.

Stolp, den 9. Februar 1897.

Der Magistrat.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, den 11. Februar 1897, Vormittags 10 Uhr werde ich in Neu Flinkow:

1 Kleiderspind, 1 Sommerüberzieher, 1 Waschtoilette, 1 Kleiderhaken, 1 Wagen, 1 Pferd (Fuchs), 1 Pferdegeschirr, 2 Tische, 1 Commode, 1 Matratze, 1 Marktbude mit Plan und 1000 Torf

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Ilgradt, Gerichtsvollzieher, Fruchtstraße 26.

An der Neubaustrecke der Kleinbahn Stolp-Dargeröse in der Gutsfeldmark Dominke sind ca. 300 cbm. Pflastersteine und 80 cbm. Schotter aus vorhandenen rohen Steinen zu schlagen.

Angebote auf Ausführung dieser Arbeit sind an den Unterzeichneten hierselbst, Wasserstraße Nr. 7, zu richten.

Stolp i. Pom., den 8. Febr. 1897.

Der Abtheilungs-Ingenieur Steinbach.

Freibank.

Mittwoch Nachm. 2 Uhr Verkauf von minderw. rohem Schweinefleisch à Pfd. 35 ₰ (ca. 30 Pfd.).

Die Schlachthof-Verwaltung.

Musikschule Stolp.

Frau **F. Mente-Medger** hat den Gesang-Unterricht wieder begonnen. Weitere Anmeldungen werden entgegengenommen täglich von 12 bis 2 Uhr.

Rolf Medger.

!! Triumph-Accord-Zither !!

! Sensationell !

patent., hocheleg. u. sol. Instrument, von Jed. sof. spielbar, sowohl vom Notenheft, wie mit einschiebbaren Notenblättern, 6 Accorde, 25 Saiten, prächtiger, voller Klang, mit sämmtl. Zubehör und 5 Notenheften u. zus. ca. 100 Stücke enthaltend, nur Mk. 13,75 mit Verp. gegen Nachnahme. Tägl. ungefordert. Belobig. Umtausch bereitwilligst.

Richard Kox. Musikw., Duisburg.

A. L. Mohr'sche

FF. Margarine

im Geschmack u. Nährwerth gleich guter Butter

empfiehlt als das Allerfeinste

per Pfund 70 Pfg.

A. P. Hillebrand.

In unserer Holzparzelle an der Chaussee bei Ruschütz verkauft unser Aufseher **Tonn** alltäglich **buchene und eichene**

Brennhölzer

zu billigsten Preisen.

Kauffmann & Sommerfeldt Stolp.

Den feinsten **Schottenhering** 3 Stück für 10 Pfennig bei **Carl Widmann.**

E. Heinemann's rühml. bekannte **Gesundheits-Caramellen** sind in Stolp zu haben bei den Herren **Geschw. Kunde**, Colm. Holz., Brandstr. 3, **Jb. Trei. ...** Colm. Hzg., Markt 2, **A. Kebschull**, Colm. Hzl., Langstr. 37 und **Hans Raddatz**, Drogerie, Mittelstr. 6.

Beste, feine, weiche

Mettwurst

aus reinem Schweinefleisch mit und ohne Zwiebeln à Pfund 75 Pfg.

empfiehlt **A. Siede.**

Medicinal-Ungarwein

per ½ Ltr.-Flasche Mk. 0,95 ohne Glas offerirt

A. P. Hillebrand, Blücherplatz 10.

Bockbier

in Flaschen, 3 zu 25 Pfg. bei **Carl Widmann.**

Carbolineum

per Ctr. von **8** bis **12 Mark** empfiehlt

A. P. Hillebrand, 10 Blücherplatz 10.

Dom. G. Gansen verkauft aus seiner reinblütigen Holländer Heerde **3 sprungf. Bullen.**

Auf dem **Dom. Cunsow** findet zum 1. April d. Js. ein unverh. **Förster** Stellung; ebendaselbst ist noch eine **Geldwohnung** zu vergeben.

Stadt-Theater Stolp.

Donnerstag, den 11. Februar: Zum ersten Male!

Morituri.

Drama (3 Abtheilungen) von H. Sudermann.

Einen **Tischlergesellen** verlangt **Schaffrahn Wobesde.**

Ein tüchtiges **Stubenmädchen**, das auch gleichzeitig im Geschäft mithelfen muß, v. 1. April gesucht. **H. Fett**, Töpferstraße 9.

Suche zum 1. April für **Groß Gansen** einen erfahrenen **Inspector.** Nur bestempfohlene Persönlichkeiten wollen ihre Zeugnisse in Abschrift einreichen.

v. Zitzewitz-Muttrin.

Suche zum 1. April ein **Stubenmädchen**, das nähen kann, ein **Küchenmädchen**, ein **Hausmädchen.**

Frau **Elisabeth Fliessbach**, **Chottschewke** b. Zelasen.

In **Johanneshof** bei Quackenburg ist eine **Tagelöhnerwohnung** zu besetzen.

†

Heute Morgen 7 Uhr endete ein sanfter Tod die langen Leiden meines inniggeliebten Mannes, unseres teuren Vaters, Bruders und Großvaters, des Fleischermeisters

Franz Puttkammer

im 62. Lebensjahre, welches tiefbetrübt anzeigen

die trauernden Hinterbliebenen

Stolp, den 9. Februar 1897.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 12. d. Mts, Nachmittags 2½ Uhr nach vorangegangenem Trauergottesdienst statt.

Man lese mit Aufmerksamkeit.

30jähriger, enormer Erfolg. **Fürstliche Personen, hohe Militair- u Civilbeamte, Professoren, Aerzte, Apotheker, Prediger, Lehrer, Handwerker, Berühmtheiten** der Oper, des Schauspiels und der Feder haben in unzähligen, selbst sonst hartnäckigen Fällen die großartigen Heilerfolge des echten **rheinischen**

Trauben-Brust-Honigs

bei **Husten, Heiserkeit, Halsbeschwerden, Verschleimung, Brust- u. Lungenleiden, Bluthusten, Keuch- u. Stickhusten** (der Kinder) anerkannt und bestätigt. Man lese die 48 Seiten umfassende Brochüre „**Die Leiden und Beschwerden der Athmungsorgane**" (gratis in allen Depots des rheinischen Traubenbrusthonigs zu haben), welche auch Bestandtheile, Gewichtsverhältnisse und Bereitungsweise enthält und woraus hervorgeht, daß es sich hier nicht um eines der vielen angebotenen, schädlichen Arznei- u. Geheimmittel handelt, sondern um ein rein diätetisches, niemals nachtheilig wirkendes, dabei köstliches und billiges **Haus-, Genuß-, Nähr- und Kraftmittel**. Der Rhein. Trauben-Brust-Honig ist echt unter Garantie zu haben in Flaschen à 1, 1½ und 3 Mk. in **Stolp A. Lemme & Co**, in **Schlawe** bei **Carl Lehrke.**

Einladung zum Abonnement auf:

Große Ausgabe: vierteljährlich 90 Pfg.

Die Arbeitsstube

Kleine Ausgabe: vierteljährlich 60 Pfg.

Zeitschrift für leichte und geschmackvolle Handarbeiten mit farbigen Originalmustern für Canevasstickerei, Applikation, Plattstich, Filet-Guipüre und Häkelarbeiten, sowie zahlreichen und kurzen Vorlagen für Häkel-, Filet-, Filigran-, Klöppel-, Strick- und Stickarbeiten ꝛc. ꝛc.

Monatlich ein Heft mit reich illustrirtem Text, einer farbigen Tafel mit fein colorirten, stilgerechten Originalmustern und einer Unterhaltungsbeilage.

Die Arbeitsstube bietet auch Müttern und Lehrerinnen reiches Material, in ihren Töchtern und Schülerinnen den Sinn und die Neigung zur Handarbeit zu erwecken und zu fördern.

Einige Urtheile aus dem Abonnentenkreise:

„Es gereicht mir zum größten Vergnügen, öffentlich mitzutheilen, daß ich „**Die Arbeitsstube**" als eine der **besten** Zeitschriften ansehe, die weder auf dem Tische der Lehrerin noch einer Familienmutter fehlen sollte. Ich halte dieselbe **seit dem Jahre 1879** und fand darin stets schöne, practische Arbeiten dargestellt und immer so viele, daß die Kleinsten wie die Erwachsenen nur zu wählen brauchen, um zu jeder Gelegenheit passende Geschenke zu finden. — Daher trachte ich stets die „Arbeitsstube" meinen Bekannten aufs Wärmste anzuempfehlen.

Bojanczuk (Bukowina). Jenny Richter.

„Mit Freuden spreche ich Ihnen die gebührende Anerkennung aus. So **gediegene, geschmackvolle**, dabei **leicht auszuführende** Arbeiten bringt **keine andere Zeitschrift**. Möge unser Liebling immer weitere Verbreitung finden."

Oberfrohna. Marie Schubert.

„Die **Arbeitsstube** ist mir die liebste von allen anderen derartigen Blättern, weil sie **schöne, gediegene** Sachen mit **guter leicht faßlicher** Anleitung zum Nacharbeiten enthält. Ich möchte die Arbeitsstube **nie** mehr missen.

Lewenberg. Frau A. v. d. Lense.

„Die **Arbeitsstube** bietet bei **billigstem** Preise eine **solche Menge** von practischen d. h. **wirklich leicht anzufertigenden, geschmackvollen** Mustern, die besonders gut sich für den Arbeitsunterricht verwenden lassen, daß ich nicht anstehe dieselbe allen Arbeitslehrerinnen bestens zu empfehlen.

Nürnberg. Caroline Briegleb, Arbeitslehrerin.

Bestellungen auf die „Arbeitsstube" nehmen alle Buchhandlungen und Postämter, sowie die Verlagsbuchhandlung von O. de Liagre in Leipzig entgegen. Gegen Einsendung von 20 Pfg. in Briefmarken 2 Probehefte franco.

Dankschreiben eines Asthma- und Lungenleidenden.

Ich halte es für meine Pflicht allen leidenden Mitmenschen **öffentlich** zu bekunden, daß ich durch den Gebrauch von 10 Packeten des **russischen Knöterichthee**, polygonum avic, von meinem chronischen Lungenleiden befreit bin, mein Husten hat vollständig aufgehört und bin von meinem Asthma erlöst: ich fühle mich daher veranlaßt dem **Herrn Ernst Weidemann in Liebenburg a. Harz**, von welchem ich den Thee bezogen habe, hiermit meinen wärmsten Dank auszusprechen.

Scheidt, (Post Dürscheidt), den 11. Dec. 1896. **Rudolf Koch.**

Thüringer Kunstfärberei Königsee
Chemische Wäscherei.

Etablissem. 1. Ranges. **Reinlichst saubere, anerkannt vorzügl. Ausführung.** Hochmoderne Farben. — Prompte Lieferung. **Annahmestelle**, Muster und Vermittelung bei

Carl Hering Nchfl.

Meta Schwalz, Stolp

„Kathreiner's Malzkaffee ist von tadelloser Güte und besitzt ein besonders kräftiges Aroma."

Aus einem Gutachten von Dr. C. Virchow, Berlin.

Den von mir gekauften Willer'schen

Bauerhof

zu **Flinkow** beabsichtige ich im Ganzen oder in einzelnen Parzellen wieder zu verkaufen. Hierzu habe ich einen Termin auf

Donnerstag, den 18. d. Mts., von Vorm. 10 Uhr

an angesetzt, wozu ich Kaufliebhaber einlade.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

August Schwolow,
Alt-Schlawe.

Achtung!

Stelle von heute ab täglich gute

ostpreußische

Futterschweine

zu **sehr soliden Preisen**

bei Gastwirth **Herrn Hurtienne, Hospitalstr.** zum Verkauf.

Joseph Raabe,
Viehhändler.

Ausstellungswürstchen

empfiehlt

A. Siede.

Wir empfehlen

Säuglingsmilch,

der Muttermilch in der Zusammensetzung gleich, in den Nummern 1, 2, 3 und 4, entsprechend verschiedenen Mischungsverhältnissen, wie solche mit dem hiesigen ärztlichen Verein vereinbart sind, gewonnen aus vermittelst Centrifugalkraft gereinigter Milch und sterilisirt,

pro Fläschchen 6 Pfg. excl. Glas.

Erhältlich von unsern Wagen und in unserm Laden.

Ferner empfehlen wir von denselben Stellen:

Tilsiter, vollfett, per Pfd.	**70 Pg.**,
Tilsiter, halbfett, „ „	**50 „**
Tilsiter, mager „ „	**25 „**
Steppenkäse, mild im Geschmack	**80 „**
Romadour per Stück	**35 „**
Limburger „ „	**40 „**
Marienkäse „ „	**10 „**
Weinkäse „ „	**10 „**
Backsteinkäse I per Stück	**25 „**
„ II „ „	**20 „**

Molkerei-Genossenschaft Stolp i. P.,
Eingetrag. Genossenschaft m. beschr. Haftpfl.

Kropf. Halsanschwellung.

Ich spreche Ihnen den innigsten Dank aus, daß Sie mich von dem harten **Kropf** mit **Halsanschwellung** durch briefliche Behandlung befreit haben. Ihre unschädliche Heilmethode ist eine Wohlthat für die **Kropfleidende**, statt ebenfalls einer oft nicht ungefährlichen Operation vorzuziehen. Nattenhausen b. Krumbach (Schwaben), den 12 October 1896, Franziska Müller bei Roman Müller, Oeconom. — Die Echtheit der Unterschrift bestätigt Nattenhausen, den 12. October 1896, Dirr, Bürgermeister. — **Adresse: Privatpoliklinik, Kirchstraße 405, Glarus (Schweiz).**

Danksagung.

Mit dankerfülltem Herzen theile Ihnen mit, daß der Gebrauch der von Ihrer Apotheke erhaltenen Medicamente mit dem besten Erfolg gekrönt war. Die **Flechten**, welche vorher fast den ganzen Körper bedecken und große Schmerzen verursachten, sind jetzt vollständig verschwunden und konnte ich zur großen Freude unserer lb. Mutter Priorin und meiner lb. Mitschwestern ohne Unterbrechung meinen Pflichten nachkommen, was sonst nicht der Fall war. Ich spreche Ihnen meinen innigsten Dank aus und werde Sie stets in meine täglichen Gebete einschließen, damit Ihnen der liebe Gott alles lohnen möge. Werde nicht verfehlen, alle mit diesem Leiden Heimgesuchte, an Sie zu weisen.

Rülzheim b. Germersheim (Pfalz), den 27. November 1896.

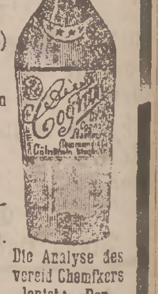
M. Cotetz, arme Schulschwester.

Gegen 5 Pfg. in Briefmarken versandt der Schriftenth.: (Beschreibung der Flechtenkrankheit nebst Belehrung für alle Kranke überhaupt u. Massenatteste Geheilter) franco.

Homöopath. Institut für alle inneren und äußeren Krankheiten in Köln. Aerztliche Leitung. Behandlung auswärtiger Patienten briefl. und gewissenhaft. Medicin-Versandt durch Apotheke.

Adr.: Homöopath. Institut, Köln a. Rh. Hansaring Nr. 119.

Die Deutsche COGNAC Compagnie



Löwenwarter & Cie.
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein.

Lieferantin zahlreicher Apotheken sowie staatlicher und städtischer Krankenanstalten, offerirt

COGNAC

von vielen Aerzten als Stärkungsmittel empfohlen,

* zu M. 2.50 pr. Fl.
** „ „ 3.— „ „
*** „ „ 3.50 „ „
**** „ „ 4.— „ „

Die Analyse des vereid Chemikers lautet: Der Cognac ist ähnlich zusammengesetzt wie die meisten französischen Cognacs und ist derselbe vom chemischen Standpunkte aus als rein zu betrachten.

käuflich zu Originalpreisen in ¹/₁ und ½ Liter-Flaschen in **Stolp** bei Herren **A. Lemme & Co.**

Stolper Marktpreise

vom 6. Februar. 1897.	Höchster Preis M	Höchster Preis Pf	Niedrigster Preis M	Niedrigster Preis Pf
pr. 100 kg.				
Weizen, gut	—	—	—	—
„ mittel	—	—	—	—
„ gering	—	—	—	—
Roggen, gut	11	60	11	40
„ mittel	11	40	11	20
„ gering	11	20	11	—
Gerste, gut	13	20	13	—
„ mittel	13	—	13	—
„ gering	12	80	12	60
Hafer, gut	13	20	13	—
„ mittel	13	—	12	80
„ gering	12	80	12	40
Erbsen, gelbe zum Kochen	16	—	15	—
Speisebohnen, weiße	50	—	40	—
Linsen,	60	—	50	—
Kartoffeln,	3	20	3	—
Richtstroh,	5	70	5	50
Krummstroh,	5	20	5	—
Heu,	6	—	5	—
pr. 1 kg.				
Rindfleisch v. d. Keule,	1	20	1	10
„ Bauchfleisch	1	—	—	90
Schweinefleisch	1	20	1	—
Kalbfleisch,	1	20	1	—
Hammelfleisch,	1	20	1	—
Speck, geräuch.	1	6	1	40
Eßbutter,	2	—	1	60
Eier.	3	6	3	30

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 33 der „Stolper Post“.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red.

Stolp, 9 Februar 1897.

— W. Bauernverein „Nordost“. Am 2. Februar hatte der Verein Nordost einen Vortragsabend in Gohren angesetzt und die Versammlung war leidlich gut von Männern aus Gohren und Umgegend besucht. Nach dem Kaiserhoch nahm ein Herr Brandt aus Berlin das Wort und sprach wohl $1\frac{1}{2}$ Stunde über die Pflichten des Bauernstandes, welche in der Hauptsache darin beständen, ihre Interessen im Kreistage, im Reichstage 2c. persönlich zu vertreten und nicht, wie es sonst Regel sei, durch Großgrundbesitzer vertreten zu lassen, denn diese wären meist Junker, Amtsvorsteher und Officiere, und als solche hätten sie die Bauern nur als ihren Spielball benutzt. Herr Brandt führte nun noch einige Fälle aus der Mark an, wo die Gutsbezirke, trotzdem sie eine größere Ackerfläche hätten wie die Bauern, weniger zu den Schullasten beitrügen als diese. Im Ganzen kann man die Ausführungen dieses Herrn nicht anders bezeichnen, als eine Aufhetzung der Bauern gegen den größeren Grundbesitz Der ganze Vortrag wurde trotz der groben Unwahrheiten, trotz der Aufhetzungen unter tiefem Schweigen zu Ende geführt, stand es ja doch Jedermann frei, nachher das Wort zu ergreifen. Nach Schluß des Vortrages bat Herr Wallenius-Grapitz um das Wort, der Vorstand berieth, ob es ihm ertheilt werden sollte, und schließlich sagte Herr Brandt im Bewußtsein seines Sieges „wir wollen ihn doch reden lassen“. Ein Herr Hasse machte Herrn W. darauf aufmerksam, daß nur Männer eingeladen seien, welche mit dem Programm des Nord-Ost einverstanden seien. Nachdem Herr W. erklärt, daß er das Programm des Nordost bisher nicht gekannt, sich aber wenn auch ohne Namensnennung persönlich angegriffen fühle und deshalb um das Wort bitten müsse, wurden ihm 10 Minuten zum Sprechen bewilligt. Herr W. führte ungefähr Folgendes aus: „Nach der soeben von Herrn Brandt entwickelten Ansicht gehöre er zu der am meisten gehaßten Menschenklasse, er wäre Großgrundbesitzer, Amtsvorsteher und Officier nur nicht Junker, trotzdem lebte er nicht allein in seinem Amtsbezirk sondern weit über die Grenzen hinaus in ungetrübtem Frieden mit Jedermann, und fragte Herrn Brandt, was ihn dazu triebe, die Bauern gegen ihn und seine Standesgenossen aufzuhetzen, und was ihn veranlasse hier zu sprechen, ob es Nächstenliebe oder Eigenliebe sei. Wenn es die Liebe zu der Ackerbau treibenden Bevölkerung sei, solle er ihnen Vorträge über die neuesten wirthschaftlichen Erfahrungen halten, damit sie daraus Nutzen zögen, solle ihnen Wege weisen, billig Korn zu bauen und Vieh zu mästen, dann nütze er sich und ihnen, ihm könne doch sonst das Fleisch und Brod nicht billig genug sein. Wenn aber eine arme Bauernfrau mit in der Woche mühsam aufgesparten Eiern oder Butter zur Stadt käme, so könne sie kaum einen mäßigen Preis erzielen. Was aber die aufgesparten Eier und Butter der Frau vielleicht für Entbehrungen gekostet, ahnt der Käufer nicht, die Frau muß häufig in Folge der Mindereinnahme die nöthigen Einkäufe in der Stadt einschränken oder ganz unterlassen, weil nöthigere Ausgaben zu Hause auf dies Geld schon warten. Da Herr Brandt nun nicht aus Nächstenliebe hier sein schönes Geld verreise, so sei es Eigenliebe, er reise und hetze hier des lieben Brodes wegen, jedes seiner Worte wäre mit baarem Gelde bezahlt. Die Leute, welche ihn bezahlten und hierherschickten, hätten einen Vortheil, wenn der Bund der Landwirthe, der ihnen manchen Erfolg abgerungen, gesprengt würde. Zu der Zeit, wo die Preise weit hinter den Selbstkosten lagen, hätten sich die Landwirthe zu einem festen Bunde vereinigt, welcher alle Hebel daran setzen solle, Mittel und Wege zu schaffen, daß der Ackersmann bestehen solle. Wer aus der Versammlung Schweine für 21 Mark und Kälber zu 25 Mark pro Centner mit Nutzen verkaufen könne, der solle ruhig dem „Nord-Ost“ beitreten und diesem Propheten in Berlin Folge leisten, wer aber ehrenvoll bestehen, wer nicht wolle, daß er nicht von Haus und Hof gejagt würde, wer wolle, daß der Landmann seine Arbeit so bezahlt erhielte, daß er bestehen könnte, und seine Arbeiten nicht schlechter, sondern lieber besser halten könne, mit einem Wort, wer rechtschaffen und ehrlich denke, der solle dem Bunde der Landwirthe beitreten, zu denen nicht blos Groß- und Klein-Grundbesitzer, sondern Handwerker und Arbeiter mit ihrer ganzen Seele beitreten müßten, da sie alle gleiche Interessen vereinigten. Hierauf erscholl ein brausendes Hoch auf den Bund der Landwirthe. Herr Brandt sprach hierauf noch wenige ausweichende Worte, brachte auf den „Nord-Ost“ ein Hoch aus, und dann wurde die Versammlung trotz des Protestes wohl sämmtlicher Anwesenden geschlossen. Herr Brandt hatte vorher mit viel Pathos gesagt: „Sehr geehrte Herren, das Gericht hört auch nicht einen, es hört immer mehrere Zeugen an und bildet sich danach ein Urtheil, also hören Sie, und bilden Sie sich ein Urtheil.“ Heute schien Herr Brandt dafür zu sein, daß keine weiteren Zeugen gehört würden, denn trotzdem sich mehrere zum Wort meldeten, behauptete der „Nord-Ost“, daß er Besitzer des Lokals sei und die Sitzung schließe. Wahrscheinlich fürchteten die Herren, daß auch noch die Wenigen am Vorstandstisch wankelmüthig werden könnten, wenn noch Jemand vom Bund der Landwirthe spräche. Die Versammlung löste sich bald auf, da die „Nord-Ostler“ noch Abends die Eisenbahn zu erreichen suchten, vermuthlich um am andern Tage in andern Ortschaften von dem „großen Erfolge“ in Gohren zu erzählen.

Gedenket der hungernden Vögel!

— Das erwachende Leben. Der Monat Februar bringt die ersten deutlich hervortretenden Zeichen des nahenden Frühlings wieder, das erste erwachende Leben; er bringt bei wechselvoller Witterung zuweilen zwar noch harte Kälte und tiefen Schnee, oft aber schon mildes Wetter. Dann erschließen sich, wie geheimnißvoll, die ersten bescheidenen Blümchen: Haselnußstrauch, Ecle, Schneeglöckchen, Huflattich u. a. Die gefiederten Straßengäste verschwinden. Viele Vögel beginnen allmählich mit dem Nestbau, so die Raben, Krähen und einige Eulen. Im Walde zeigen sich die ersten heimkehrenden wilden Tauben. Vereinzelt trifft man auch schon Stare, Kiebitze und einige Lerchen. Die Wanderer aus dem Norden, die noch im Januar gekommen waren, eilen in die Heimath zurück. Der Hirsch wirft das Geweih ab, der Rehbock fegt. Fische wandern und laichen zahlreicher. Kriechthiere erwachen, Kerbthiere werden munter.

Handel. Gewerbe. Arbeitsmarkt.

— Das Ende des Hamburger Streiks. Was nach den letzten Meldungen vorauszusehen war, ist jetzt eingetreten, der Streik der Hamburger Hafenarbeiter ist am Sonnabend beendet worden. In der Versammlung stimmten 65. Proz. für, 35 gegen die Wiederaufnahme der Arbeit.

Marktberichte.

Samen-Bericht von J. u. P. Wissinger.

Berlin NO. 43. 6. Februar 1897.

Die vergangene Woche brachte wieder viel Schnee und machte damit den Verkehr auf dem Lande fast unmöglich. Die Zufuhr zu den Märkten blieb deshalb sehr gering und auch der Landwirth empfand dabei noch keine besondere Neigung zum Kaufen. Die Marktlage ist unverändert, weil die Ankünfte ebenso klein blieben wie die Nachfrage, doch auch heute kann sich Niemand der Thatsache verschließen, daß der Bedarf ganz bedeutende Ansprüche an den Handel stellen wird Diese Ueberzeugung hinderte den Rückgang, der sich sonst bei stillem Geschäfte einzustellen pflegt und wenn auch die großen Aussichten, welche der Artikel s. Zt zu bieten schien, durch das lange Warten bescheidener wurden, so bleibt doch schließlich der Zeitpunkt an welchem sich die erwartete Kauflust regen wird, nebensächlich. Ein längeres Hinausschieben muß die Geschäfte zusammendrängen und durch plötzliche Nachfrage eine kräftige Preisbewegung einleiten. An diese Wahrscheinlichkeit büßte der Markt Nichts ein, selbst wenn die nächste Zeit noch ebenso ruhig verläuft.

Wir notiren und liefern seidefrei, zu unseren höchsten Notirungen die feinsten Qualitäten 96er Ernte: Inländ. Rothklee 42—58, amerikan. 44—52, Weißklee fein bis hochfein 56—72, mittelfein 42—54, Schwedenklee 44—58, Gelbklee 18—23, Tannenklee 30—48, Incarnatklee 20—23, Lucerne provencer 58—64, ungarische 48—54, sämmtlich mit ca. 95 pCt. Keimkraft; engl. Reygras 10—15, ital Reygras 14—19, Timothee 20—27, Seradella 95er Ernte 8—$10\frac{1}{2}$ M., in 1896er Ernte hat das Angebot erheblich nachgelassen, 13—14 M. Vorstehende Preise verstehen sich für je 50 Ko. — Lupinen, gelbe bis 1?5 blaue bis 135, weiße bis 156. Wicken graue 168, weiße 185, Erbsen, kleine gelbe 180. Victoria-Erbsen 240 M per 1000 Kilo, paritӓt Berlin, ab östlichen Stationen um die Frachtkosten billiger.

Kirchliche Anzeigen.

St. Spirituskapelle.

Mittwoch, 10. Februar Nachmittags 5 Uhr: Bibelstunde: Herr Prediger Bartholdy.

von Lettow-Pomeiskestift.

Freitag, 12. Februar, Abends 6 Uhr: Gottesdienst: Herr Pastor prim. Friederici.

St. Petrikirche.

Dienstag, 9. Februar, Abends $5\frac{1}{2}$ Uhr: Bibelstunde in Dt.-Piassow: Herr Prediger Bartelt.

Mittwoch 10 Februar Abends 6 Uhr: Bibelstunde in der Sakristei: Herr Superintendent Kloss.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.
Druck und Verlag von W. F. Feige's Buchdruckerei in Stolp.